

Abstract: Seit einigen Jahren ist in der Bevölkerung das Bedürfnis nach politischer Beteiligung gestiegen. Zwar sind die konventionellen Formen, wie die Wahlbeteiligung und Mitgliedschaften in Parteien eher rückläufig. Dafür steigt das Interesse an neuen, direkteren Formen der politischen Partizipation. Die dialogorientierte Bürgerbeteiligung zum Themenbereich Integration ist hier ein aktuelles Beispiel. Sie liefert eine Antwort auf das gestiegene Mitwirkungsbedürfnis der Bevölkerung und auf die Herausforderungen beim Thema Integration. Die informelle, dialogorientierte Bürgerbeteiligung ist auch seit einigen Jahren ein wichtiges Thema für die Wissenschaft. Es gibt unterschiedliche Forschungsansätze dazu, unter anderem aus der Politik-, Verwaltungs- und Kommunikationswissenschaft. Dabei liegt der Fokus häufig auf der Beschreibung der unterschiedlichen Formen von Bürgerbeteiligung, den passenden Anwendungsbereichen oder den kurzfristigen Erfolgen. Für die systematische Erfassung von Wirkungen gibt es allerdings kaum Erkenntnisse. Um diese Forschungslücke etwas zu schließen, wird in der vorliegenden Arbeit das Wirkungsstufenmodell der Deutschen Public Relations Gesellschaft (DPRG) auf Bürgerbeteiligungsprozesse angewendet.

Dabei steht die folgende Leitfrage im Vordergrund: *Wie lässt sich der Erfolg dialogorientierter Bürgerbeteiligung zum Themenbereich Integration bewerten?* Dafür werden vorhandene Ansätze aus der Beteiligungsforschung dargestellt und um Erkenntnisse aus der Medienwirkungsforschung und den DPRG-Bezugsrahmen aus dem Kommunikationsmanagement ergänzt. Das Fallbeispiel für die empirische Untersuchung ist die Bürgerbeteiligung zur Gmünder Charta der Gemeinsamkeiten, die in den Jahren 2018/2019 mit Unterstützung des Förderprogramms „Nachbarschaftsgespräche“ durchgeführt wurde.

Für die Erfolgsbewertung wird ein Methodenmix aus quantitativer Befragung und Experteninterviews genutzt. Die Forschungsfragen werden systematisch aus dem angepassten Wirkungsstufenmodell abgeleitet. Dabei werden zwei Akteursgruppen berücksichtigt – nämlich die Beteiligten und die Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung. Durch die Ergebnisse aus der quantitativen Befragung der Teilnehmenden kann die Qualität der Veranstaltungen in Schwäbisch Gmünd mit den „Nachbarschaftsgesprächen“ aus anderen Kommunen und mit den „Kommunalen Flüchtlingsdialogen“, die in den Jahren 2016 und 2017 als Förderprogramm vorausgegangen waren, verglichen werden. Betrachtet werden dabei die Reichweite und die Zusammensetzung der Teilnehmer*innen sowie die Zufriedenheit der Befragten. Durch Experteninterviews mit leitenden Verwaltungsmitarbeiter*innen entstehen zusätzlich erste Hinweise auf den Einfluss der Beteiligungsergebnisse auf die Stadtverwaltung.

Art der Arbeit: Master-Arbeit

Verfasserin: Emmanuela Milona

E-Mail: emmamilona@gmail.com